

## Grundwissen Realien L2 Klasse 7 Campus

### **1. Mythische Gestalten**

Neben Göttern und Heroen kennen die Römer viele mythische Gestalten, deren Geschichten als eine Art Fabel bzw. Sage gerne erzählt werden, da sie auch lehrreich und vorbildhaft sind: König Midas erfährt, dass Reichtum nicht unbedingt glücklich macht, und Orpheus, der thrakische Sänger, dass Glaube stärker als Liebe sein muss.

Zeus entführt in Stiergestalt die Phönizierin namens Europa, sodass diese unserem Kontinent den Namen geben kann. Auch unsere Schrift geht auf phönizische Zeichen zurück.

König Minos lässt auf Kreta von dem griechischen Architekten Daedalus, der sich auch mit Flugtechnik beschäftigt, das Labyrinth erbauen, um den Minotaurus (ein Wesen halb Mensch halb Stier) dort einzusperren. Dieser wird von Theseus getötet, der mit Hilfe des Fadens der Ariadne wieder aus dem Labyrinth findet. Daedalus verliert jedoch auf der Flucht durch die Lüfte seinen Sohn Ikarus, da dieser übermütig geworden war.

### **2. Tod und Unterwelt**

In der Antike war der Glaube weit verbreitet, dass sich die Seele nach dem Tod eines Menschen vom Körper trennt und vom Gott Merkur/Hermes in die Unterwelt gebracht wird, wo der Gott Pluto/Hades mit seiner Frau Proserpina/Persephone herrscht. Die Unterwelt, deren Eingang der dreiköpfige Höllenhund Cerberus bewacht, wird selbst auch als Hades bezeichnet. Man glaubte, dass Menschen entsprechend ihrem Lebenswandel nach dem Tod im Elysium, einem Ort paradiesischer Zustände, belohnt oder für ihre Verfehlungen im Tartarus bestraft würden. Als Büßer besonders bekannt sind Tantalus, der die sprichwörtlichen „Tantalusqualen“ zu erleiden hatte, und Sisyphus mit seiner „Sisyphusarbeit“.

Tantalus wollte –so erzählte man– die Allwissenheit der Götter auf die Probe stellen, indem er ihnen seinen zerstückelten und gekochten Sohn zum Mahl vorsetzte. Die Götter aber durchschauten diesen Plan, setzten den Jungen wieder zusammen und bestrafte Tantalus in der Unterwelt, wo er –in einem Teich stehend– über seinem Kopf Früchte von Bäumen und Sträuchern sah. Doch immer, wenn er nach diesen greifen wollte, wirbelte sie ein Sturm aus seiner Reichweite, und wenn er trinken wollte, wich das Wasser in unerreichbare Ferne. Sisyphus überlistete den Gott Thanatos, den Tod, gleich zweimal. Dafür musste er in der Unterwelt auf ewige Zeit mit einer vollkommen sinnlosen und vergeblichen Tätigkeit büßen: Er hatte einen Felsblock mühsam auf einen Hügel zu rollen, von dem er kurz vor Erreichen des Ziels wieder herunterrollte.

### **3. Entstehung des Imperium Romanum**

#### a) Ende der Königsherrschaft der Etrusker

In Mittelitalien, teilweise in der heutigen Toskana, lebten die Etrusker, ein reiches Volk, das in der Frühzeit zeitweilig auch Rom beherrschte. Tarquinius Superbus, der vielen Römern verhasst war, wurde von seinem Neffen Brutus gestürzt, die Republik wurde eingeführt. Mit seiner Vertreibung endete die Zeit der römischen Könige. Nach und nach geriet das Gebiet der Etrusker in den römischen Machtbereich.

#### b) Aufbau der Res publica Romana

Die wichtigsten Gremien in der Römischen Republik sind Senat und Volksversammlung. Um Konsul zu werden, musste ein Römer noch andere wichtige Ämter durchlaufen: Quästor, Ädil, Prätor (cursus honorum).

Die Patrizier übernahmen in diesem System die Macht. Die Plebejer erhielten im Laufe der Jahrhunderte eine größere Gleichberechtigung durch die Einführung von Volkstribunen. Im 2. Jahrhundert v. Chr. hatten sich die sozialen Gegensätze verschärft. Politiker, die sich nicht mit Armut und Elend der Volksmasse abfinden wollten, die Popularen, handelten gegen die Interessen derjenigen, die von ihrem Besitz nichts abgeben wollten, die Optimaten. Gegen diese Ungerechtigkeit kämpfte das Volk in den Ständekämpfen, da sich auf Grund der großen Armut Römer sogar in die Schuldknechtschaft begeben mussten. Mit Hilfe der Fabel vom Mägen (=Patrizier) und seinen Gliedern (=Plebejer) beruhigte Menenius Agrippa die aufgebrauchten Volksmassen.

#### c) Rom und seine Gegner

Im 4. Jhd. wurde Rom von den Galliern bedroht. Im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. standen sich Römer und Karthager in drei Kriegen, den sog. Punischen Kriegen gegenüber. Berühmt wurde Hannibal als Heerführer gegen die Römer, der mit Elefanten von Spanien über Gallien unter großen Verlusten über die Alpen zog und in der Schlacht bei Cannae einen derartigen Sieg errang, dass er bis vor die Tore ziehen konnte.

In der Auseinandersetzung mit den Volskern errang der junge Patrizier Gaius Marcius Coriolan genannt, militärische Erfolge.

Nach dem Untergang des größten Konkurrenten Roms, Karthagos, begann der Aufstieg zum Imperium Romanum (siehe Campus 3).

### **4. Rom und die Christen**

Zwar war der Umgang der Römer mit fremden Religionen pragmatisch und tolerant, solange die unterworfenen Bevölkerung die Erfordernisse des Staatskults erfüllte; die Götter der besiegten Völker wurden in die römische Götterwelt integriert. Die Weigerung der Christen, den römischen Göttern zu opfern und den Kaiserkult zu erfüllen, führte allerdings zu ihrer Verfolgung. Zahlreiche Christen wurden so zu Märtyrern, die für ihren Glauben starben. Eine der ersten Christenverfolgungen fällt in Neros Regierungszeit, als der Kaiser den Christen die Schuld am Brand Roms (64 n.Chr.) gab. Systematische Christenverfolgungen fanden v.a. im 3. Jh. n.Chr. unter den Kaisern Decius und Diocletian statt, ehe Kaiser Konstantin den Christen Religionsfreiheit (Toleranzedikt von Mailand 313 n.Chr.) gewährte und das Christentum von Kaiser Theodosius Ende des 4. Jhds. sogar zur alleinigen Staatsreligion erklärt wurde.

### **5. Leben in der römischen Provinz**

Die Römer errichteten einen Grenzwall, den Limes, um sich vor den Angriffen der Germanen zu schützen. Dazu nutzten sie teils als natürliche Grenze Flüsse, z.B. die Donau. Das Gebiet südlich der Donau nennen sie Rätien. Als Besatzung werden häufig Einheimische rekrutiert, die sich nach 25jähriger Dienstzeit das römische Bürgerrecht (civitas), also vor allem das aktive und passive Wahlrecht für sich und ihre Nachkommen erwerben können.

Um das Leben in der Provinz angenehmer zu gestalten, werden Thermen und Wasserleitungen (Aquaedukte) gebaut, Recht spricht der Praetor, Handel wird bis in den fernen Osten getrieben, Vieh gilt anfangs als Bezahlungsmittel, später Münzen, wie Sesterze, Denare und Aurei (Goldstücke).

In den Thermen (griech. *thermós* „warm“) bot sich den Besuchern ein vielfältiges Freizeitangebot. Man konnte sich massieren und frisieren lassen, in den Parks spazieren gehen, in der Bibliothek lesen. Allein in Rom luden etwa 100 öffentliche Bäder Menschen aller Einkommensklassen dazu ein, sich für wenig Geld zu vergnügen –Männer und Frauen getrennt. Auch in vielen anderen Städten des Römischen Reiches gab es Thermen. Stets finden sich in diesen ein Kaltbaderaum (frigidarium), eine erwärmten Ruheraum (tepidarium), ein Warmbaderaum (caldarium) und eine Schwitzkammer (laconicum). In der palaestra kann man sich sportlich betätigen oder in der Bibliothek in Ruhe lesen.

## 6. Römer und Germanen

Die Römer gingen Kriegen mit den Germanen meist aus dem Weg. Gründe hierfür waren die sprichwörtliche Tapferkeit der Germanen und das weitgehend unbekanntes und schwer zugängliche Land. Im Jahre 9 n.Chr. brachte der Cheruskerfürst **Arminius** (Hermann), der zuvor als hoher Offizier im römischen Heer gedient hatte, den Römern unter Führung des Varus im Teutoburger Wald eine vernichtende Niederlage bei. Kaiser Augustus soll damals ausgerufen haben: „*Vare, Vare, redde legiones!*“ ("Varus, Varus, gib mir meine Legionen zurück!"). Danach gaben die Römer den Plan auf, die Gebiete östlich des Rheins zu unterwerfen.